

27. April - 2. Juni 2012



Höhlenkunst STARKE ORTE 2012

Bürgermeister Stadt Ennepetal	3	Kottkamp, Helmut	28
Bogaerts, Pierre	4	Lakaszus, Wolfram	30
Bruchhausen, Rosemarie	6	Liermann, Renato	32
Brüggemeier, Claudia	8	Lyskava, Lisa	34
Dimovska, Natacha	10	Malschule - Schemmann	36
Faber, B. Johanna	12	Müller-Ante, Johann-Peter	38
Figgemeier, Bernd	14	Scholz, Reni	40
Effey, Städt. Gemeinschaftshauptschule	16	Schule HS Friedenshöhe	42
Helmke, Peter	18	Stappert, Bernd	44
Hilpert, Ilse	20	Thomsen, Dini & Friedrich-Körner, Regina	46
Hüsken, Andrea	22	Unkel, Udo	48
Klar, Lore	24	Kooperationspartner & Sponsoren	50
Koch, Helmut	26	Impressum	51

Grußwort der Stadt Ennepetal

„Höhlenkunst fasziniert an mystischem Ort!“

Diese Presseschlagzeile macht deutlich, was die Höhlenkunst auszeichnet und die Besucherinnen und Besuchern erwartet.

Die Kluterthöhle in Ennepetal bietet in diesem Jahr bereits zum 10. Mal Künstlerinnen und Künstlern die Chance, ihre Installationen und Skulpturen in einer einzigartigen Umgebung zu präsentieren, die sich als Gegenpol zu üblichen Ausstellungsräumen versteht.

In der Höhle dominiert das Spannungsverhältnis zwischen Natur und Kunst, das den besonderen Verwandlungsprozess von Natur in Kunst erleben lässt.

Zusätzlich stellt die Kluterthöhle als Naturdenkmal und sensibles ökologisches System besondere Anforderungen an die ausgestellten Exponate sowie an die Präsentation der Ausstellung. Im Jubiläumsjahr ist das Ruhr.2010-Projekt „Starke Orte“ erstmalig Bestandteil der Höhlenkunst in Ennepetal.

„Starke Orte“ ist das Kunstprojekt von Künstlerbünden der Metropole Ruhr und bildet eine nachhaltige Plattform für die Zukunft der Kunst im Ruhrgebiet.

Erstmalig traten „Starke Orte“ anlässlich der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 gemeinsam als Akteure auf. Orte, die durch ihre Architektur, Geschichte und Funktion etwas Typisches für Leben, Arbeit und Kultur des Ruhrgebiets repräsentieren, wurden dabei zur gemeinsamen Spielstätte.

15 Künstlervereinigungen der Metropole Ruhr erarbeiteten für ihre insgesamt 13 „starken Orte“ ungewöhnliche künstlerische Interventionen, Installationen und Performances.



Neben der Öffnung der Orte ist eine weitere Wirkung des Projekts, dass sich die Künstlervereinigungen der Metropole Ruhr gegenseitig einladen und über lokale Grenzen hinweg als Netzwerk aktiv sind. Mitglieder der Künstlerbünde zeigen am „Starken Ort“ Kluterthöhle ihre Kunst.

Ich wünsche Ihnen ein „mystisches Erlebnis“ in der Kluterthöhle Ennepetal.

Ihr *Wilhelm Wiggenhagen*

Wilhelm Wiggenhagen
Bürgermeister



Pierre Bogaerts

Born 20.04.1944 Vilvoorde

Studied graphics and three-dimensional design in the „Portaelsschool Vilvoorde“ and the „Rijks Hoger Kunstonderwijs“ Brussels“.

Nomination: Young Belgian Painters Award 1978

André Beullens-Prize 1980

Member of the Royal Portaelskring Vilvoorde since 1974 and Chairman since 2009

Member of the international artists Association in Ennepetal, Germany Kunstraum-EN since 2004

Dozens of study-trips to The Nepalese Himalayas and the High North in Europe

Works regularly in nature with the Group of the Portaelskring Exhibit each year in Belgium with the Circle and in Germany with the friends of Kunstraum-EN

Also has exhibited in Vienna, Rome, and Bologna Retrospective exhibition „The incomplete-unfinished symphony“ in 2009

His work is research into the limits of art.

Looking for links between: art, science, religion and philosophy.

Between 31 December and 1 January each year, he produces from 1975 on, a small design.

The work evolves in time and is therefore de facto never finished.

“Le Peuple se Trouve Partout”

This work was created in simulation of Dadaism and the oeuvre of artists as: Marcel Duchamp, Rene Magritte and Marcel Broothaers, especially the latest one by examination the functioning of art in different contexts. „Le Peuple se Trouve Partout“ is a statement within the history of art, in relation to the spaces in which it is exhibited. It refers both: to the subject and the object and also to the space where it resides: in this case, the Kluterthöle in Ennepetal: and this is not a commonplace in contrast.

Realization:

Different materials to a small installation and moisture resistant

Size: 122 cm x 61 cm

Material: concrete slab, lamp holder 40 watt, enamel plate with text and eclectic cables of 3 x 0.75 mm

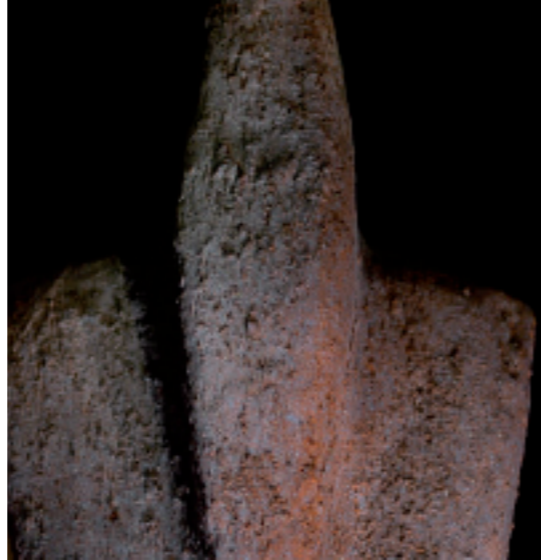




Rosemarie Bruchhausen

geb. 1954 in Beuthen, lebe und arbeite in Bergisch Gladbach

- Intensive kreative Auseinandersetzung mit der Kunst im In- und Ausland
- Jährliche Teilnahme an Bildhauer - Seminaren „Bildhauern im Steinbruch“ in Weibern, Eifel
- Diverse Weiterbildungen in Stein- und Metallbearbeitung, Keramik Bildhauer- Kurse
- Mitglied im Künstlerbund: Kunstraum-EN e.V.



Objekt-Beschreibung: „Höhlen-Wächter“

Die hier ausgestellte Arbeit symbolisiert die Bewacher der verborgenen Geheimnisse dieses magischen Ortes und überlässt dem Betrachter Assoziationen zu anderen Kulturen freien Raum.

Das bedeutet für mich das Einlassen und Herantreten auf das Material aus dem Gefühl heraus, bei dem sich das Werk mehr oder weniger weit von der Ursprungsidee entfernt

Die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Material bestimmt den weiteren kreativen Prozess. Die hier ausgestellte Arbeit ist vom „Bauchgefühl“ bestimmt und lässt Assoziationen an andere Objekte und Körper freien Lauf.

**„Das beste Werk wahrt sein Geheimnis am längsten.
Lange ahnt man nicht einmal, dass es ein Geheimnis hat.“
(Paul Valéry)**

Einzelausstellungen:

Kleine Rathausgalerie Odenthal 2007
Nideggen, Dürener Tor 2008
Industriemuseum Sensenhammer, Leverkusen 2011

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl):

MonART 2005 – 2011 in Monheim
Kunst im ZOO PARK Düsseldorf 2006 – 2010
Monheim Schelmenturm 2008, 15 Jahre Frauenforum
Leichlingen „Sinneswald“ 2006 – 2010
Bergisch Gladbach „Kunst tut gut“ 2009-2011
Kunstnacht Leverkusen 2011 im Atelier Diete
Galerie im Forum Leverkusen „Künstler entdecken Europa“ 2011





Claudia Brüggemeier

1969 geboren in Bottrop

1994-1999 Studium Malerei, IBKK, Bochum

1999-2000 Dozentin für Pastell, Kreativ-Akademie
Schloss Faber-Castell, Stein b. Nürnberg

2005 Diplom FB Malerei u. Grafik, IBKK Bochum
Meisterschülerin Prof. Dr. Qi Yang

Mitglied im Künstlerbund Bottrop e.V.

Mitglied im Verband freier Deutscher Künstler e.V.

Mit der „Wald-Säule“ möchte ich die äußere Natur in die Natur der Höhle bringen und einen direkten Vergleich der beiden Bereiche in Bezug zueinander anregen: die Natur „außen“ zu der Natur der Höhle „innen“, auf den ersten Blick ein Kontrast: es kann kein Wald in einer Höhle wachsen!

Für mich ist der Wald Symbol eines dunklen, zunächst undurchdringlichen, organischen Bereiches, in dem sich Wachstum frei entfalten kann. Das Wesentliche des Waldes ist zu spüren, dass hier alte, über Jahre dauernde Gesetze walten. Ich möchte die Vielschichtigkeit des Waldes zum Ausdruck bringen, vor dem ich als Betrachtende stehe, in dessen Innenleben ich jedoch nicht eindringen möchte. Dieses bleibt für mich ein Geheimnis der Natur. In diesem Sinne stellt die bildhafte Darstellung von Wald einen „sympathie-geladenen“ Annäherungsprozess dar.

Mit dem Respekt vor dem Eigenleben der Natur beobachte ich Veränderungs- und Transformationsvorgänge, die sich durch das Medium Licht öffnen. Dabei offenbaren sich Prozesse und Strukturen. Ich will hinter die sichtbaren Dinge schauen. So lassen sich bei näherer Betrachtung der gewachsenen Strukturen im Inneren der Höhle viele Gemeinsamkeiten mit dem Wald „draußen“ erkennen.

Objekt-Beschreibung: „Wald-Säulen“

Acryl und Modellierpaste auf Leinwand

Wald-Säule I 80 cm Höhe, 38 cm Ø

Wald-Säule II 150 cm Höhe, 31 cm Ø

Ausstellungen:

1995 Bürgerhaus Bad Sassendorf (E)

1997 Schulungszentrum Oracle, Düsseldorf (E)

1999 Zeche Zollverein, Essen (G)

2000 Galerie Lübking, Minden (G)

2001 Innovationszentrum Wiesenbusch,
Gladbeck (E)

2002 T-Systems, Mülheim (G)

2003 Pumpwerk Alte Emscher, Duisburg (G)

Wasserturm, Wesel (G)

2005 Kunst- und Galeriehaus, Bochum (G)

2007 Kulturzentrum Hof Jünger, Kirchhellen (E)

2008 Kunst- und Galeriehaus, Bochum (G)

2009 Bürgerbüro Bottrop (E)

Städt. Galerie Kulturzentrum August
Everding, Bottrop (G)

2010 Luftschutzbunker Sodingen, Herne (G)

Niederrheinische Kunstmesse,
Preußenmuseum Wesel (G)

2011 Orangerie im Grugapark (G)

Wollboden der Scheidt'schen Hallen,
Essen-Kettwig (G)

2012 geplant im April: Kunst-Wasser-Werk,
Schwerin (G)

Teilnahme an mehreren Jahresausstellungen
Bottroper Künstler, Josef-Albers-Museum,
Bottrop (G)





Natacha Dimovska

Lecturer at the Academy of Fine Arts in Vilvoorde and Aalst (Belgium)

Numerous exhibitions and Art awards

Mitglied im Künstlerbund: Kunstraum - EN e.V.

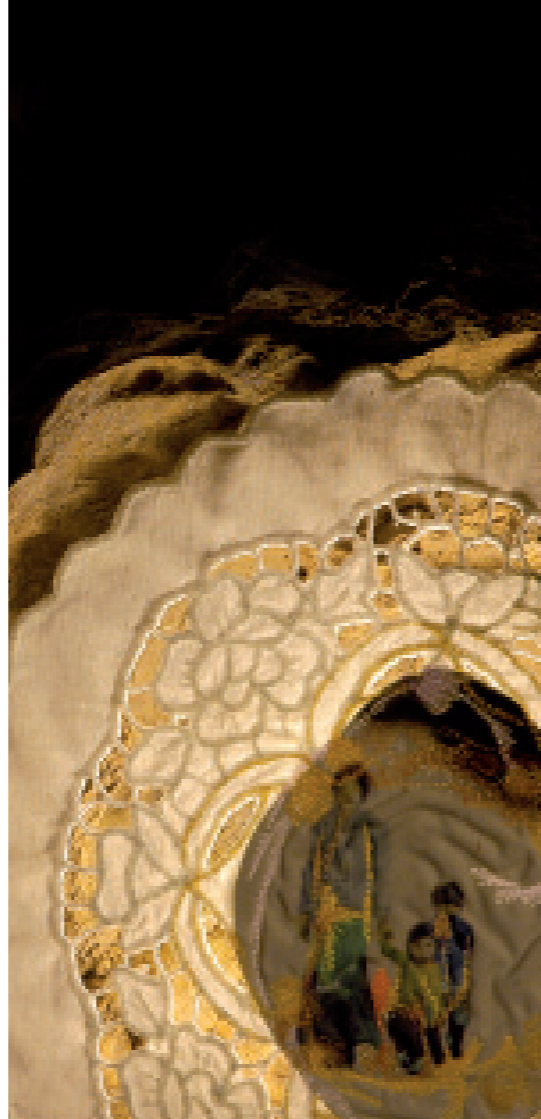
„Remembering“

Grotesque: whimsical shape coming from a deeper hidden place. We long for hidden places because the outside world is unknown, a stranger. The cave as encapsulation, as the lap. What at first sight is a desolate place gets a liberating meaning.

I'm looking for a way to connect people and place. Places do not need people. People do need location and play with the idea that the place expects them. By decorating it, making it cosy. To convince themselves that they belong there, that they are connected to it in an indissoluble manner. Because they know they are loosen beings. Cutting the umbilical cord isolated them forever. The warm cave of their conception is an irretrievable memory. But that utopian beginning is a life lasting image.

Nowadays, ultrasound allows people to fix their offspring in image, turning the mythical cave into a concrete place. Cosiness, homeliness, security are a necessity to us. Because we all are children without an umbilical cord. We long for the connection with that primary, still unformed, indeterminable. We believe in the illusion of a home. We thus decorate ourselves and our surrounding with signs of nest feeling from which we cannot be banned. We interlace ourselves with a bit of beauty. We stretch countless threads between who we are and where we are. Small signs of habitation attach themselves to the universe. We believe in all the symbols that protect us from meaninglessness.

Vlierkensstraat 77
1800 Vilvoorde
Mobil: +32 (0)476 754 337
natacha.dimovska@telenet.be
www.natachadimovska.be



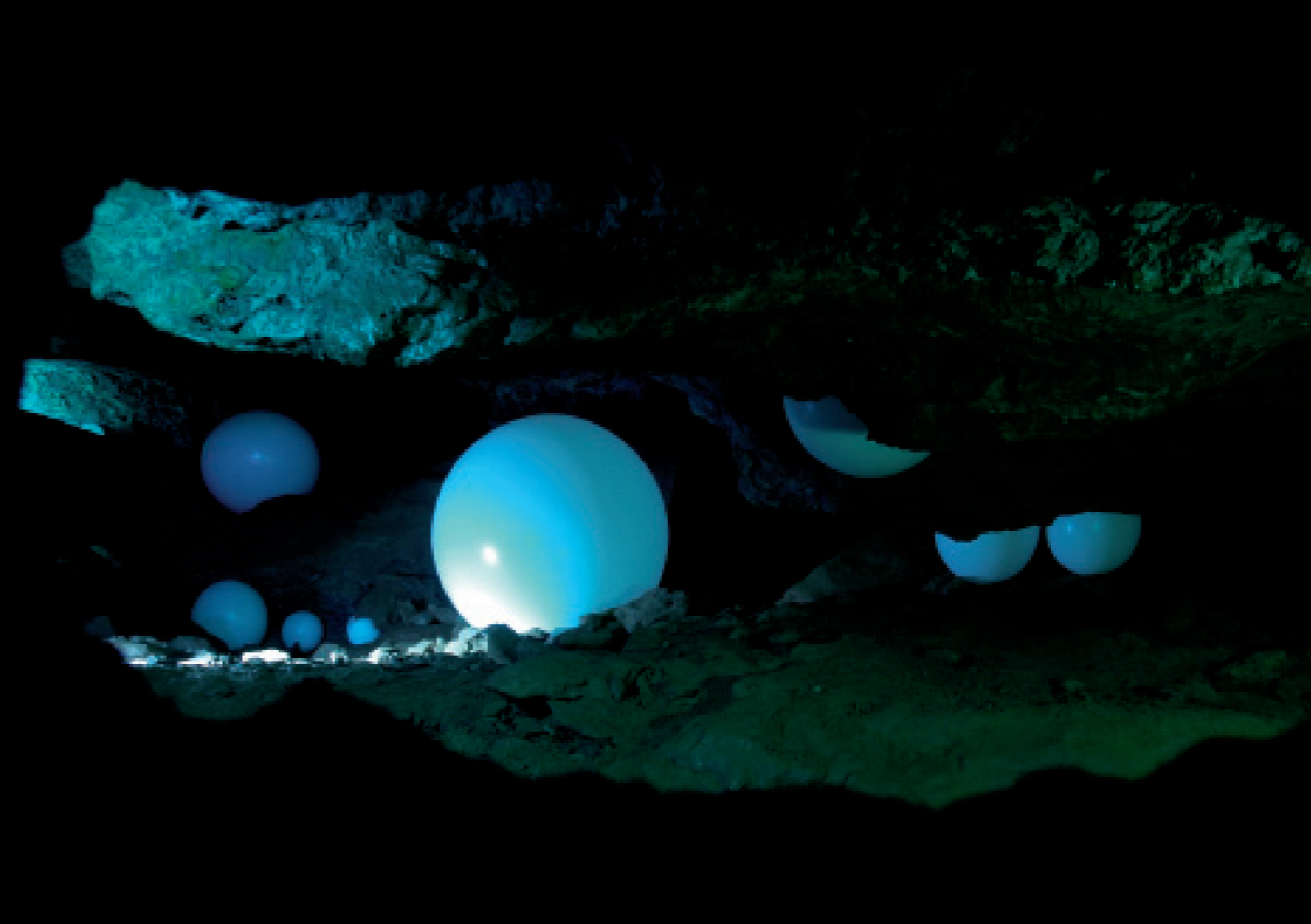
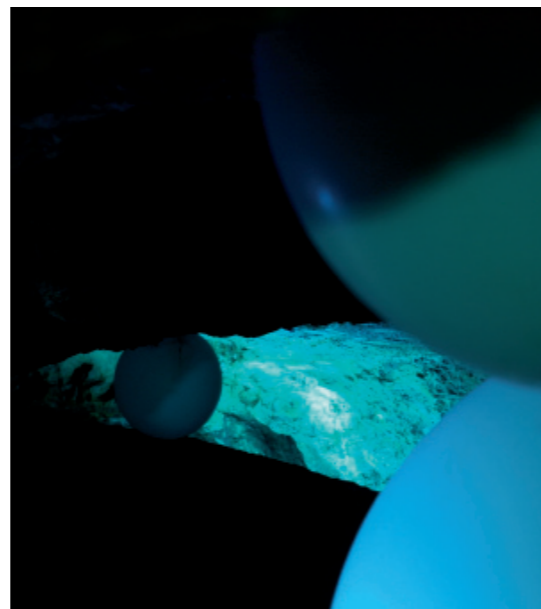
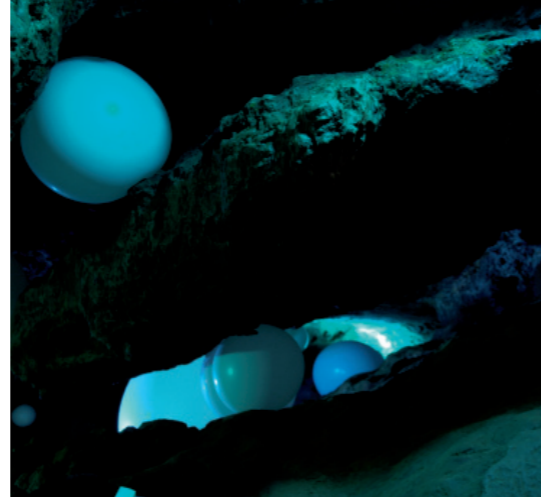


B. Johanna Faber - jay art

Johanna Faber stammt gebürtig aus Polen und ist in jungen Jahren nach Essen gekommen, wo sie auch seitdem lebt und arbeitet. Ihre langjährige Beschäftigung mit verschiedenen Künsten, wie Tanz und Theater und ihre Arbeit mit visuellen Medien, führte sie vor 10 Jahren zur bildenden Kunst.

Neben Malerei und Installationen arbeitet die Künstlerin auch als Performerin. JF: „So unterschiedlich die Disziplinen sind, in denen ich mich in der Kunst bewege, kann ich dennoch sagen, dass es ein verbindendes Element gibt:

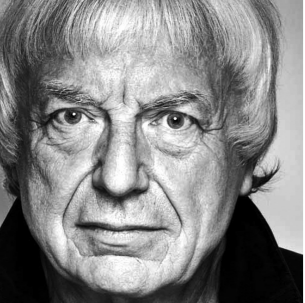
Ich versuche Unsichtbares, das jenseits des „normalen Alltagsbewusstseins“ liegt, zu materialisieren.“



„bubbles“

Die Kluterhöhle – ein Ort der guten Energien. Überall sind sie sichtbar: Quellen aus Felsspalten scheinen über den kleinen Seen zu schweben oder materialisieren sich plötzlich zwischen Decke und Boden der Höhle.

Diese „bubbles“ in verschiedenen Größen bilden einen starken Kontrast zur gewachsenen Schroffheit der Höhle, gleichzeitig wirken sie durch ihr Weiß als Wegweiser im Dunkeln der Höhle.



Bernd Figgemeier

1940 in Bochum geboren

Studium an der Akademie der bildenden Künste München,
Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, an den
Universitäten München und Bochum; Staatsexamen in Kunst
und Geographie

1979 - 1996 Lehrbeauftragter an der Ev. Fachhochschule
RWL in Bochum für die Bereiche
Medienpädagogik / Ästhetik und Kommunikation

1981 - 1984 Vorsitzender des Bochumer Künstlerbundes

Seit 2001 Vorsitzender des Bundesverbandes Bildender
Künstler e.V., BBK

Zur Installation „beflügelte Boten“

5 - 7 Bleiskulpturen um 40 x 50 x 10 cm im Halbkreis,
Bleibleche, die der Witterung ausgesetzt waren und so
eine Oberfläche unterschiedlicher Oxydationsgrade mit
verschiedenen Helligkeitswerten gebildet haben, wurden
durch Neuformung (Schneiden, Biegen, Knicken, Falzen,
Treiben) zu Figuren der beflügelten Boten.

Leicht abgehoben von der Felsstruktur des irdisch Lastenden
breiten sie die Schwingen, ihre Schutzmäntel behütend aus als
angelos, nuntius, Schutzengel und steigen auf aus den finsternen
Nischen der Höhle. Das Schwere, Starre und Dunkle der
Felsenhöhle kontrastiert mit dem Aufsteigen der Wesen ins
Licht.



Ausstellungen

- 2001 KUNST & UMWELT, Bochum;
BLAUES FIRMAMENT, Bochum
- 2003 QUADRA(T)ISTEN, Dortmund;
MENSCHENBILDER, Bochum
- 2004 WIR IM REVIER, Castrop - Rauxel;
KUNST&WIRTSCHAFT, Zeche Lothringen,
Bochum
- 2005 SCHWARZ - WEISS, Museum Bochum;
MOMENTE - FRAGMENTE, Herne,
- 2006 Bochumer Künstler 2006, Museum Bochum
- 2006 WANDLUNGSPROZESSE,
Wissenschaftspark Gelsenkirchen





Städt. Gemeinschaftshauptschule Effey

Klasse 8a: Die Schüler im Alter von 14-16 Jahren arbeiten seit dem Sommer 2010 mit dem iPad. Sie verwenden es u.a., um Präsentationen und Referate zu erstellen, Online-Anwendungen zu nutzen und Unterrichtsmedien zu bearbeiten.

Klassenlehrerin: Lieselotte Kill (61) unterrichtet in der Klasse u.a. Deutsch, Englisch, Erdkunde, Geschichte, Politik und Kunst. Sie ist seit 38 Jahren Lehrerin an der Effeysschule und kann sich einen Unterricht ohne iPad mittlerweile nicht mehr vorstellen.

Techniklehrer: Peter Hillebrand (Schulleiter der HS Effey) erarbeitete mit den Schülern den Themenkomplex „Fotovoltaik“.

Kunst 2.0

Längst hat die Kunstszene die digitale Welt erreicht. So sind Online-Galerien oder Galerie-Apps (z.B. MOMA) selbstverständlich. Doch auch die künstlerische Gestaltung erhält eine neue Dimension. Namhafte Künstler nutzen die neuen digitalen Möglichkeiten. So tauschte David Hockney Pinsel und Öl-Staffelei gegen ein iPad ein und entwickelte mit der Zeichen-App Brushes zahlreiche Stilleben, Landschaften und Selbstportraits. Seine Werke präsentierte er in der Ausstellung „Me Draw on iPad“.

Diese Gestaltungsidee wurde von den Schülern der iPad-Klasse (Klasse 8a) der Hauptschule Effey aufgegriffen. So nahmen sie die Ansicht ihres Schulgebäudes als Inspiration für ihre Bilder. Im Rahmen des Kunstunterrichts erarbeiteten sie mit der iPad-App „Brushes“ ihre individuelle „Schulansicht“.

Die Fotovoltaik-Anlage, die sich auf dem realen Schulgebäude befindet, wurde durch eine Solarzelle dargestellt. Diese Solarzelle ist voll funktionsfähig und liefert elektrische Energie. Sie wurde im Rahmen eines Technik-Unterrichtprojektes dem Bild hinzugefügt. So konnten neben den künstlerischen Aspekten auch die elektrotechnischen Grundlagen einer Fotovoltaikanlage erarbeitet werden.





Peter Helmke

1968 geboren, Mülheim an der Ruhr
lebt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr

Mitglied im Künstlerbund: BBK Westfalen

**Mitglied im Künstlerbund: Arbeitsgemeinschaft
Mülheimer Künstler**

Objekt-Beschreibung: „mein rasend Herz“

Einen Gefühlszustand in einen Augenblick zu bannen und dabei zu entschleunigen. Herzrasen. Gefühlt: rennend, rasend, alles in eine Richtung bewegend, eingeengt, geradlinig. Wie ein Jetzt-Traum: Ich laufe über die Straße – mir fällt etwas herunter – ich bücke mich, hebe es auf – lautes Bremsenquietschen – ich schaue auf und sehe die Gefahr – ein LKW, nur wenige Meter entfernt.

Renne ich nach links? Nach rechts? Lasse ich mich fallen?

Ein Augenblick in einer Raum-Zeit-Zeichnung.

Das Material im groben Kontrast zum Original. So wählte ich Keramik für das Herzrasen und Draht für den entschleunigten Augenblick. Das Original: ein echtes Herz – warm/rot, unglaublich intensiver Gefühlsleiter, ausdauernd, stets in Bewegung, lebendig.

Der grobe Kontrast: ein Keramikherz – kalt und starr, ein schlechter Leiter, verstärkt durch weiße Farbe für Kälte, Tod und Verfall. Geknetet, gedrückt, bis zur gewünschten Form. Heiß wird es nur beim Brennen. Der Augenblick: überaus flüchtig, festgehalten im Draht, bewegbar, leitet Wärme, Kälte, Strom. Er wird gebogen und erstarrt beim Loslassen. So wirr bis geschwungen angeordnet, nutze ich ihn als Raumgewinner, der filigrane Linien in den Raum zeichnet, Zwischenräume umschließt, die sich ändern, wenn man den Blickwinkel wechselt.

Meine Formel für den Augenblick:

Draht AugenblickRaumZeit - Erschaffer + Zeitent-
schleuniger = Reaktionszeit.





Foto: K. Hester

Ilse Hilpert

geboren 1950 in Recklinghausen

Studium Kunst / Ästhetische Erziehung & Kulturmanagement

Seit 1973 tätig in Kunst & Design, Kunstmanagement und Pädagogik

1982 bis 2002 kulturell tätig in Entwicklungsländern

Seit 2004 Hi - ARTelier im Bahnhof Waltrop

Seit 2006 Mitglied im Bund Bildender Künstler (BBK Westfalen)

Seit 2011 Mitglied im Vestischen Künstlerbund

Zahlreiche Einzelausstellungen, Ausstellungsbeteiligungen, Kunstprojekte und künstlerische Leitungen deutschlandweit und international



I. Projektbeschreibung: Spanner UNTERwegs

Die menschliche Welt hat sich der Natur entfremdet. Imitate ersetzen natürliche Stoffe. Natürliche Funktionen werden imitiert und missbraucht.

Der Begriff „Spanner“ ist mehrdeutig. Er bezeichnet:

- eine Familie der Nachtfalter
- ein Werkzeug, eine Vorrichtung
- einen Menschen, der andre heimlich beobachtet.

Die Installation bezieht sich auf diese Bedeutungsvielfalt.

Die einzelnen Objekte stellen insektenartige, künstliche Wesen dar: Ihren Körper bilden - symbolisch - Schuhspanner aus Plastikmaterial und Fundstücken aus der Konsumwelt. Die Installation steht damit im Kontrast zur Kluterthöhle. Sie ist ein natürlich entstandener, archaischer Ort.

II. Projektbeschreibung: Schneider, Gabler, Löffler

Plastikprodukte überschwemmen die Märkte.

In dieser Installation ist Plastikbesteck Symbol für Fressgier und übermäßigen Konsum. In Form von gefräßigen insektenartigen Kreaturen verbreitet es sich bis in die letzten Winkel.

Die Kluterthöhle ist ein natürlicher, karger Ort. Im Kontrast dazu stehen die künstlichen Billigprodukte.



Andrea Hüsken

1969 in Hagen geboren

1989 – 1991 Ausbildung Gestaltungstechn. Assistentin
Fachrichtung Textil / Wuppertal
Teilnahme an einem Kunstprojekt an der
Kunstschule Kosice / Slowakei

Seit 1991 Textil-Designerin / DTP-Gestalterin /
Grafikerin

1996 und 1997 Aufenthalte in Trier / Europäische Akademie
für bildende Kunst bei Joe Allan

Seit 1997 Mitglied Kunstraum EN

2004 - 2006 Studium Kunst und Pädagogik / Uni Wuppertal

Mitglied im Künstlerbund: Kunstraum-EN e.V.

Objekt-Beschreibung: Installation "Hauben"

Hauben sind ein häufiger Bestandteil von Arbeitskleidung und haben ein auf die Funktion zugeschnittenes Design. Form und Aussehen spielen eine untergeordnete Rolle. Sie dienen in erster Linie als Schutz.

Die gelben Hauben sind jedoch nur noch hohle Form, sie haben ihre Schutzfunktion verloren - sind äußere Hülle. Sie bleiben aber doch in ihrer Form ein Abbild ihres Trägers.

Durch die Farbe Gelb verlieren sie ihre Alltäglichkeit, sie wirkt stigmatisierend. Gelb dient hier als größtmögliches Mittel zur Kontraststeigerung und zum Aufheben bloßer Funktionalität.

Material: Acryl, Leinen, je 65 x 35 cm groß

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

- 1999 Galerie Schollbrockhaus / Herne
Secta Gallery, Nottingham (England)
Campagn`art festival 2000 / Calvinet
(Frankreich)
Höhlenkunst / Kluterthöhle Ennepetal
- 2001 BBK Galerie / Wuppertal
- 2002 Galerie Stadhuis / Vilvoorde (Belgien)
Surface Gallery / Nottingham (England)
Bessemer Stahlwerk / Henrichshütte /
Hattingen und Saalbau / Witten
- 2003 Ruiterkomplex 3Fontainen / Vilvoorde
(Belgien)
- 2009 „Zwischen den Säulen“ / Ennepetal
15m2, Galerie Kulturpunkt / Wipperfürth
- 2010 Höhlenkunst, Kluterthöhle / Ennepetal
Galerie kunsthau bilderbühne / Wismar
Kulturzentrum Het Bolwerk / Vilvoorde
(Belgien)
Zeughaus, Kunstverein Germersheim
Kunstwelt, Ausstellung anlässlich des
20. Jahrestages der Deutschen Einheit,
Kreishaus EN / Schwelm
- 2011 Kunstverein Wasserschloss Werdringen /
Hagen
Kunstpreis Ennepe-Ruhr / Witten und Schwelm





Lore Klar

1966 - 2004 Realschullehrerin

Seit 1982 Mitglied im WBK

Seit 2002 Vorsitzende des WBK

Seit 2002 I. Vorsitzende des Forum Kunst & Architektur
Essen

Mitglied im Künstlerbund: Werkkreis Bildender Künstler
Essen (WBK)



Ausstellungstätigkeit seit 1976

- 2010 „Starke Orte“
Teilnahme im Hochbunker Herne -
Sodingen, Malakoffturm Bottrop,
Scheidt'sche Hallen Essen,
Westfalahütte Dortmund, Turbinenhalle
Bochum, Weichenwerk Witten
- 2010 „Interieur“, ARTSpace K2, Remagen
„Mobilität - Metropole - Migration“
Kiron Espace, Paris
- 2011 30 Jahre FrauenMuseum Bonn:
Kunstkleider - Modenschau
„Paradies“ Kunstkirche Christ - König,
Bochum
„tierisch!“ Forum Kunst & Architektur, Essen



Objekt-Beschreibung: „Reisekleid“

Das Kleid ist zusammengenäht aus Stücken von durchsichtigen Plastiktüten, die aus vielen Ländern der Erde stammen - von Deutschland über Nordkorea bis Argentinien.

Es ist ein flüchtig wirkendes Gebilde, das in der Enge der dunklen Höhle auf die weite Welt und das Reisen in der Welt weist.
2010, Plastiktüten, Garn, H 130, B oben 45, unten 70.



Helmut Koch

1947 geboren in Mülheim an der Ruhr

Autodidakt

Experimentelles Arbeiten: Malerei in unterschiedlichen Techniken, Installation, Objektgestaltung, Collage, Bühnenbild

Mitglied im Künstlerbund: Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstler

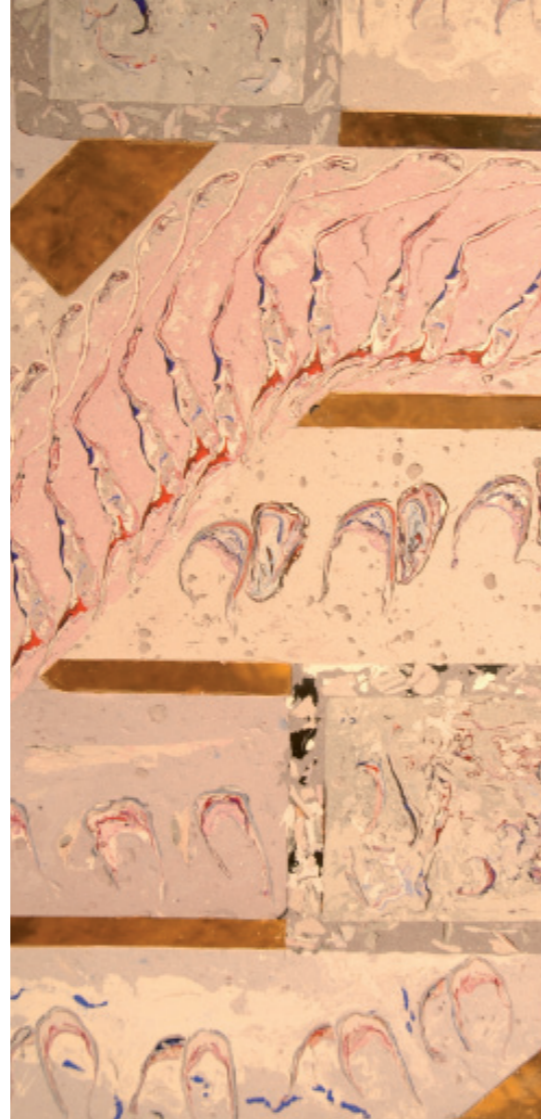
Objekt-Beschreibung:

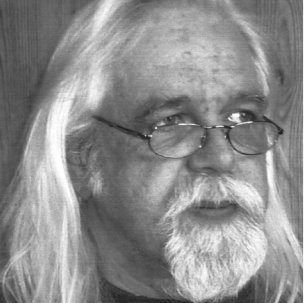
Kontrastierend zu den künstlichen Höhlen der Neuzeit, hier angedeutet durch die Form eines Metroplans, erinnern die Darstellungen der Lebewesen, die die Bahnen und Strecken des Untergrundnetzes bevölkern und durchströmen, an Tierbilder französischer Höhlenzeichnungen.

Ausstellungen:

Seit 1995 Einzelausstellungen sowie Teilnahme an den Gruppenausstellungen der Arbeits- und Ausstellungsgemeinschaft Mülheimer Künstler und der Mülheimer Künstlergruppe AnDer.

Virchowstr. 4
45470 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 35356
Mobil: 015775934981
judith.kochbril@gmx.de





Helmut Kottkamp

Surrealist

geboren am 29.05.1954 in Nordenham
wohnt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr

1968 Surreale Malerei

1974 Collagen aus Gebrauchsgegenständen

1976 Immatrikulation an der Universität Oldenburg

„Die Verwendung von Objekt, Farbe und Text
als Bild“, praktisch-theoretische Hausarbeit

1983 2. Staatsexamen für die Sek. II, Kunst- und
Religionspädagogik

1997 Collagen aus Fundstücken

2003 Computeraufbereitete Abbildungen der Objektcollagen

2004 Mitglied des „bbk Westfalen“

2008 Surreale Acrylarbeiten zu den Objektcollagen

2010 Surreale Kreide- und Aquarellzeichnungen

- Ausstellungen im In- und Ausland
- Erster Preis eines Plakatwettbewerbs seitens des
Nordenhamer Werbekreises
- Anerkennungen seitens der Oberbürgermeisterin
Dagmar Mühlenfeld und des Kulturdezernenten
Professor Peter Vermeulen in Mülheim an der Ruhr

Objekt-Beschreibung: Die Stubenlampe

Was würde sich nicht besser in einer Höhle machen
als Licht? Und was ist bei einem Höhlengang nicht
mehr erwünscht als die gemütliche Stube?

Nur, wo passt die Stubenlampe am besten hin:
In die Höhle, in die Stube oder zu Ihnen nach Hause?

Maße: B ~65 cm; H ~96 cm; T ~38 cm

Material: Blechreste aus Transistorgeräten;
die Lampe ist funktionsfähig





Wolfram Lakaszus

Medienkünstler und gebürtiger Hannoveraner -
aufgewachsen im Schwarzwald, Jahrgang, 61.

Quereinsteiger: Studium der Sozialwissenschaftlichen
Informatik sowie der Erziehungswissenschaften in
Koblenz- mit Gastsemestern in Hagen, Hamburg und Berlin;
Auftragsarbeiten ab 1989, öffentliche Ausstellungen seit 2001.
Lebensschwerpunkt seit 1996 in Bochum mit Stützpunkt
(Atelier) in Berlin.

Mitglied im Künstlerbund: Kunstraum-EN e.V.

Mission: Veränderung geht doch.

Methode: Installationen und Objekte, die die Kreativität und den
Mut der Rezipienten stimulieren. In der Erscheinung oft mit einer
Prise Humor, eulenspiegelhaft, vorlaut, schelmisch, paradox.

Um der Komplexität der Welt nicht nur nicht zu erliegen, sondern
diese mit gestalten zu können, hält er eine holistische Sichtweise
und ganzheitliche Ansätze der Einflussnahme für erforderlich.

Interaktive Objekte – vor allem, wenn sie aus sich heraus die In-
teraktion beginnen sollen – erfordern die Verwendung von Tech-
nik. Diese selbst ist jedoch nur sehr selten Gegenstand der Arbeit
von Wolfram Lakaszus.

Seine Werke sind Kommunikationsmedien, Mittler zwischen ihm
und den Rezipienten, ohne diese wiederum seine Werke keinen
Bestand haben. Bezüglich der verwendeten Materialien besteht
kaum eine Präferenz, wenngleich Müll und anderes obsolet Ge-
wordenes bevorzugt wird – nicht nur aus Kostengründen.

Objekt-Beschreibung:

Im Rahmen der Ausstellung sind zwei streng auf den
Ort bezogene Installationen zu sehen. Visuell kontras-
tierend machen sie wichtige Merkmale der im Laufe
eines sehr langen geochemischen Prozesses entstan-
denen Höhle erfahrbar.

Schallwellen: Interaktive Wasser-Installation

Höhlenarchitektur: Interaktive Raum-Installationen





Renato Liermann

1956 Stralsund

Atelier / Wohnung in Bochum

1977-83 Kunstakademie Düsseldorf
Kunstakademie Münster, Westf. Wilhelms-
Universität Münster

Seit 1975 Bildender Künstler

Seit 1986 Bildungs-, Kulturmanagement

Seit 1989 eSw / Jugendbildungsstätte Berchum

Mitglied im Künstlerbund: Bochum

Objekt-Beschreibung:

„-riss“ 2012

Film-riss

0,55 x 1,03 x ~1,00 m / Draht, Klarsichtfolie, Acrylfarben. Der Kontrast der beweglichen Plastik zum schweren Gestein provoziert Wahrnehmungen von Leichtigkeit-Festigkeit / Transparenz-Intransparenz / Industrie-Kunstmaterial / Kunst-Natur. Über Kopf hängend irritiert „Film-riss“ das Höhlen - Raumerlebnis mit scheinbar alltäglicher Form. Assoziierte Bilder erinnern an profane Hausarbeit, in der Sonne trocknende Wäsche.. - konträr zur jetzigen Nutzung der Höhle. Zugleich werden Erinnerungen an frühere Nutzungen der Höhle als Zufluchtsort ermöglicht. Der Titel Film-riss beschreibt diese widersprüchlichen Wahrnehmungen. Das aus der Druckgrafik stammende Material erweitert zugleich als plastisch-mobiles Element traditionelle Vorstellungen der Plastik.

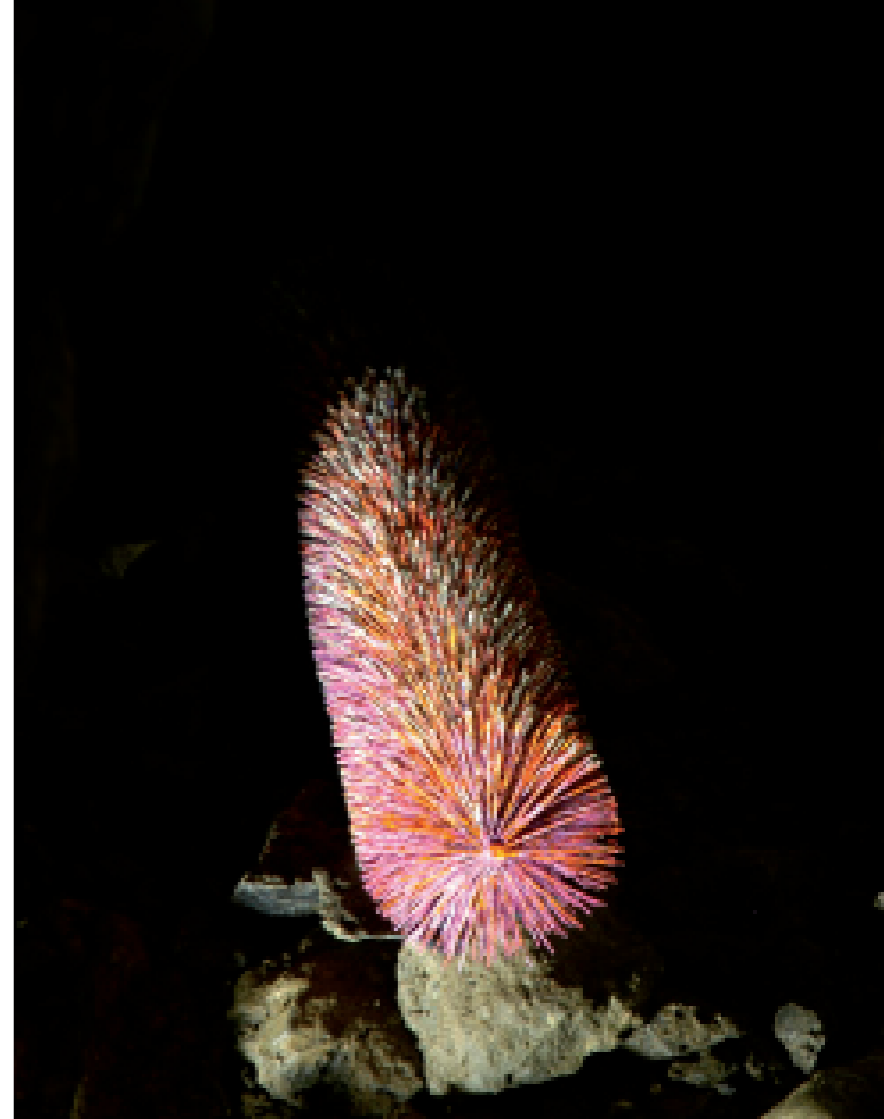
Der Besuch des Bergmanns

0,13 x 1,20 x 0,12 m / Kunststoff, Draht, Acrylfarben. Der höhlenforschende Blick begegnet unerwartet einem fragilen länglich-borstigen Objekt. Die Höhlensituation wird durch ein skulpturales wie malerisches und in der Binnenstruktur auch grafisch wahrnehmbares Objekt kontrastiert. Intensive Farben und Lichtbrechungen irritieren zudem, so dass überraschende Assoziationen zur umgebenden Höhle entstehen - wie durch einen unerwarteten Besuch.

Mit dem verwendeten Industrie- und Kunstmaterial und dem Titel „Bergmann“ wird zugleich ein Gegensatz zur jetzigen Nutzung der Klusterhöhle hergestellt, der das „Gebrauchsschema“ Höhle hinterfragt.

Ausstellungen (Auswahl)

- 1975 Brüssel / Musées Royaux d'Art et de Histoire: le musée imaginaire
- 1976 Essen, Hannover, Düsseldorf: Das imaginäre Museum; Metz, Nancy, Lille / F: Le monde dans lequel je vis (le musée imaginaire)
- 1977 Herne / Städtische Galerie
- 1978 Köln / J.-Haubrich-Kunsthalle, Oberhausen / Städtische Galerie: Jugendphotowettbewerb / Photokina
- 1983 Münster / Galerie Kalkmarkt
- 1987 Krefeld / Galerie Intergroup
- 1989 Herne / Flottmannhallen: Quadro Stagioni; Schloss Nordkirchen: Kunst der Region; Taverny / F / Sales des Fêtes: XXXIIIe Salon des Arts
- 1990 Worpswede/Galerie Atlantis: Künstler der Galerie Warendorf, Dülmen, Kamen: Brüche im Bildraum; Saarbrücken / Schloss Saarbrücken: Strukturwandel
- 1991 Wilhelmshaven / Küstenmuseum: Plastik I. Hafeneinfahrt
- 1992 Hagen / Karl-Ernst-Osthaus-Museum
- 1996 Herne / Flottmannhallen: 10 Jahre Flottmannhallen Herne
- 2000 Bad Oeynhausen/Landesgartenschau: Playing Arts
- 2002 Hagen, Karl-Ernst-Osthaus-Museum: Hagener Künstlerinnen und Künstler
- 2011 Bochum / Kunstverein





Lisa Lyskava

geb. in Münster/Westfalen

An der Universität Münster

Studium der Germanistik und Soziologie

I. und 2. Staatsexamen, seit 1989 freiberufliche Künstlerin:

Malerei, Film, Videokunst, Fotografie, Performance.

Mitglied im Künstlerbund: BBK Ruhrgebiet

Objekt-Beschreibung:

Wahrnehmungen zur Wirklichkeit

Video / Klanginstallation, 2012, Länge 7:30 Min.

Gemälde und Videokamera: Lisa Lyskava

Musik: Wisszett

Digitaler Videoschnitt: Pascal Rücker

Tonmischung: Pascal Rücker

Idee / Konzept / Regie: Lisa Lyskava

Diese Videoarbeit bringt die Welt „über Tage“ in die Höhle.

Die Bilder und Klänge der Videosequenzen - im Kontrast zur Höhlenwirklichkeit - tauchen auf wie Erinnerungen aus einer „anderen Welt“.

Wir sehen und hören Impressionen aus der Lebenswelt unserer alltäglichen Umgebung, die in der Präsentation der Videosequenzen vertraut und in der Verknüpfung der unterschiedlichen Darstellungsebenen gleichzeitig fremd und überraschend wirken.

So richten wir unsere Aufmerksamkeit auf Seh- und Wahrnehmungsgewohnheiten aus der im Alltag erlebten Wirklichkeit.

Gleichzeitig konfrontiert uns der Kontrast zwischen dem „natürlichen“ Erlebnisraum der Höhle und der Bespielung der Höhle mit den Bildern und Klängen aus der Alltagswelt mit den Erwartungen, die wir in die Wirklichkeit der Höhle mitbringen.

Ausstellungen:

2003 Connoisseur's Galerie, Paris (Frankreich)

2006 Deutsche Botschaft und Galerie 36, Kiew (Ukraine)

2006 durch eine nationale Jury ausgewählte Einzelausstellung im National Arts Club, New York (USA)

2008 Einzelausstellung / Performance anlässlich 40 Jahre Kunstverein Unna

2009 Idee, Konzept, Gesamtregie: Multimedia Inszenierung „Zeitzeichen - Der Förderturm Bönen“, Uraufführung: Dokumentarfilm „Berichte vom Ostpol des Ruhrgebiets“, Regie: Lisa Lyskava

2011 Idee, Konzept, Gesamtregie: Multimedia Inszenierung „Doors to Perception“, Rotunde in Bochum – Ausstellung eigener Gemälde, Fotografie, Installation; Uraufführung Dokumentarfilm „Standort Sehnsucht“, Regie: Lisa Lyskava

Gruppenausstellungen u.a.:

1993 Große Kunstausstellung NRW, Düsseldorf

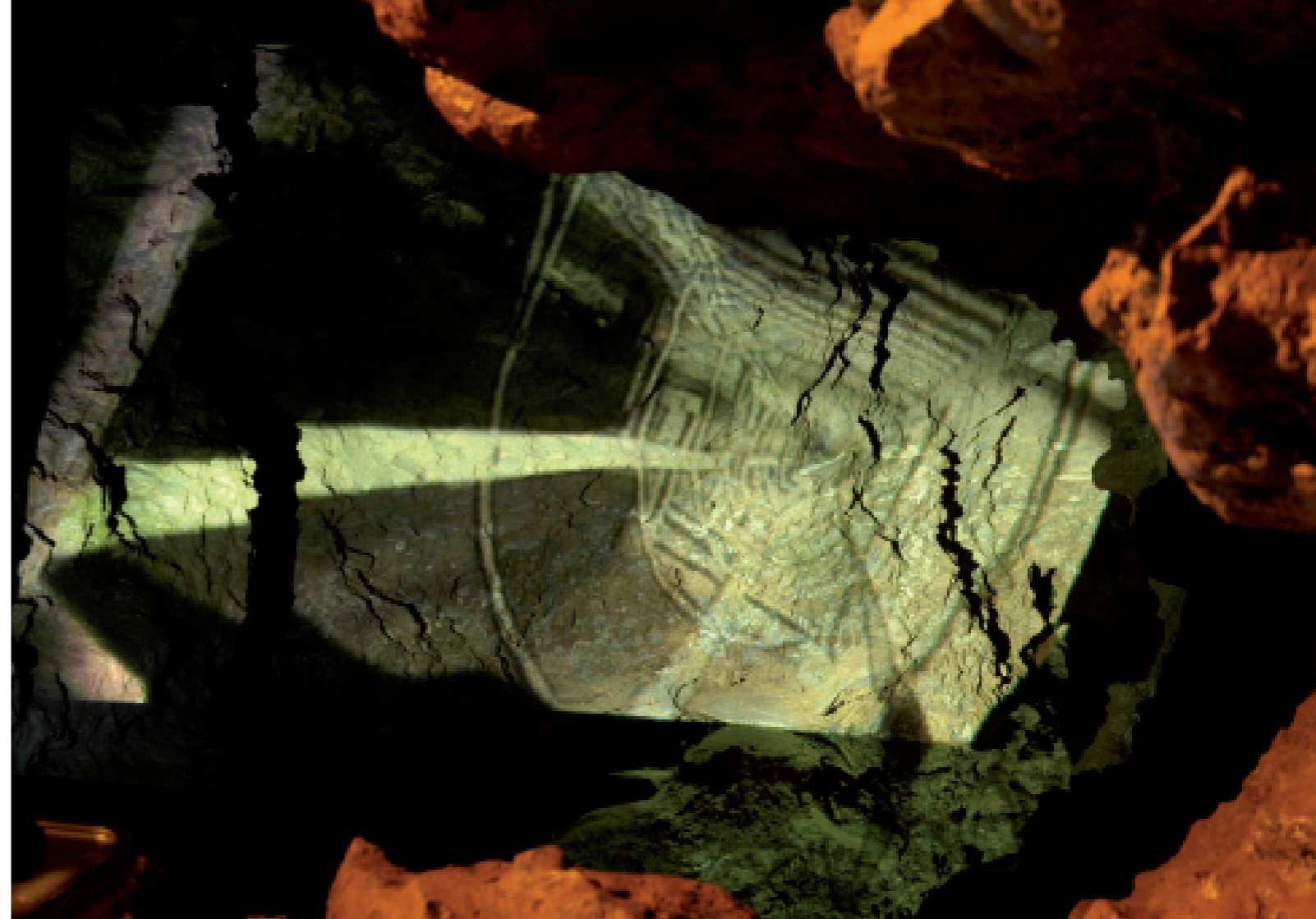
1996 Frauenmuseum Bonn

2003 National Arts Club, New York (USA)

2004 National Arts Club, New York (USA)

2005 National Arts Club, New York (USA)

2010 Ruhr.2010 "STARKE ORTE Kunst im Revier"





Malschule - Schemmann

Heike Schemmann, Jillian Staeck

Projektteilnehmer:

Viviana Schröter
Hannah Striebeck
Janina Schneider
Patricia Mocar
Stella Genuit
Soraya Heppner
Laura Wambach
Jana Friedhoff
Klara Hieronymus
Sarah Arnts
Vincent Rötzig
Nadine Koch

Projektbeschreibung:

Wind-Energie-Bewegung
Darstellung von grüner Energie durch selbst hergestellte
Windräder, Leitungen und Umsetzungen der entstandenen
Energie in Leuchtkraft und Bewegung.

Neumarkt 18-20
58332 Schwelm
Tel.: 02336/16748
Mobil: 0177 5776389
www.heikes-arellier.de





Johann-Peter Müller-Ante

Geb. 22.06.1952 / NRW-Wipperfürth

- 1968/69 Glasfachschule Rheinbach NRW, Glasmalerei
- 1970/71 Glasfachschule Hadamar Hessen, Glasmalerei
- 1972/73 WKS Wuppertal, Grafik und Design
- 1978/79 Glasfachschule Hadamar, Meisterklasse
- 1980/90 Glasskulpturen, Glasbilder, Design von Glasmöbeln
- Seit 1991 freier Bildhauer und Maler
- Mitglied der Gruppe Kunstraum-EN e.V.
- Kunstverband STARKE ORTE

Objekt-Beschreibung: Titel: „Mila“

- 2007 WOGA-Wuppertal
- 2007 Kunstforum / Kapelle Waltrop (E)
- 2008 Kunst in der Tiefgarage / Ennepetal
- 2008 Kluterthöhle / Ennepetal
- 2008 Kunsthalle Hallepape / Wuppertal (E)
- 2009 Kultur Punkt / Wipperfürth (E)
- 2009 Galerie Köhlerliesel / Wuppertal (E)
- 2010 Kohle Kühe Kunst Performance, mit der „Blue cow companie“ / Gevelsberg
- 2010 De Koninklijke Portaelskring / Vilvoorde Belgien
- 2010 Kunstverein Germersheim, Zeughaus Museum / Rheinland Pfalz
- 2010 Bazonnale 02 / Weimar
- 2011 Wasserschloss Werdringen / Hagen
- 2011 „Verstrahlt“ Galerie Shakespeare live / Wuppertal (E)
- 2011 Kunstpreis 2011 / Ennepe Ruhr Kreis: Stadtwerke Witten und Kreishaus Schwelm

Buchenstr. 33
45549 Sprockhövel
Tel.: 02339 3833





Foto: © Frank Vinken / Essen

Reni Scholz

in Berlin geboren - lebt und arbeitet in Köln

Kunstakademie Düsseldorf (Tony Cragg, B. Minnich, M. Buthe)

Meisterschülerin

Gründung Galerie 68elf, Köln

Stipendium Holzminen

Marler Videopreis Nominierung

Mitglied im Künstlerbund: Künstlerbund - WBK Essen

im Forum Kunst und Architektur

Objekt-Beschreibung:

Schattenkampf – El Novillero 6 Min.Video

Ort: Fels-Durchguck (Gang hinter der Gralsburg)

Ist es das Bein einer Spinne, das sich im Kampfe übt, mit dem Hufe scharrt, lockt und reizt? Erst zögerlich fuchtelnd, zweifelnd und suchend, dann lauernd und siegessicher; bereit für den ersten Schlag.

Ein Hauen - ein Stechen!

Ein Hornsignal!

Theseus im Labyrinth, bereit das Ungeheuer zu töten?

Oder doch eher Theo gegen den Rest der Welt?

Allein in der Sonne, flattert zum Schluss das zerrissene

Tuch im Wind. Drehort: Stierkampfarena Ondara, Spanien.

Ausstellungen:

- Kunsthaus, Essen / Einzelausstellung
- Kunstraum Artillerie Köln, das skulpturale Ereignis / Einzelausstellung
- Stadtmus. Siegburg / Einzelausstellung
- Kunstmus. Mülheim, Skulptur
- Kiron - Espace Paris, MMM
- Kommunale Galerie Berlin, Energy 2
- Zeche Zollverein Essen, Energy I
- Starke Orte: Turbinenhalle + Kick Bochum
- KV Ruhr Essen, Kunst macht Schule
- KV Düsseldorf, Perspektiven
- Goethe- Institut Inter Naciones, 02 - 07 Washington bis Tokyo
- Ehrenhof Düsseldorf
- Galerie ARTicle Köln
- Kunsthalle Köln, Köln - Kunst
- Kölnisch. Stadtmus. Aspekte Kölner Kunst
- Berg. Kunstaustellungen Solingen, Klingenmus.



Nümbrecht Str. 5

51109 Köln

Tel: 0221 840720

renischolz@netcologne.de



Projekte der HS Friedenshöhe

Gruppe Wahlpflicht 9 / Projekt 1: „Fukushima“

Rocco Giordano, Sebastian Kann, Miguel Kasper, Marcel Weidner, Dennis Saremba, Robin Zahn, Celine Catania, Selina Catania, Rosdane Batal, Flora Hajdini, Ann-Kathrin Helmig, Hanumsha Mustafa und unsere Lehrerin Frau Bußmann

Gruppe Energiesparfüchse / Gruppe 2: „VeggieDay“

Jeannine Piepenbrink, Julian Simons, Marco Kuchar, Dominik Hinz Stefan Brombosch, Frau Bußmann

Projekt 1: „Fukushima“

Text: Rocco Giordano

Journalisten zeigen, wie die Menschen im Osten Japans heute leben. Sie erinnern daran, was vor einem Jahr passiert ist. Damals gab es ein Erdbeben und eine Flutwelle. Zudem geriet ein Atomkraftwerk außer Kontrolle. Das Beben passierte am 11. März vor der Küste unter dem Meeresboden. Dabei wurde viel Wasser aufgewühlt und meterhohe Wellen rasten auf die Küste des Landes zu. Solche Wellen nennt man Tsunami. Tsunamis haben eine ungeheuerere Kraft. Sie reißen Schiffe, Autos, Züge, Bäume oder Hotels einfach mit sich. Wegen des Erdbebens und des Tsunamis sterben in Japan Zehntausende Frauen und Männer. Noch heute werden viele vermisst. Niemand weiß, was mit ihnen genau geschehen ist. Bei dem Tsunami am 11. März wurden Häuser einfach von dem Wasser weggeschwemmt. Dabei kamen 16 000 Menschen ums Leben.

Rund 80 000 Menschen mussten rund um das Atomkraftwerk ihre Häuser verlassen. Sie zogen zum Beispiel zu weit weg lebenden Verwandten oder kamen in Notunterkünfte, weil sie ihre Wohnung verloren hatten. Doch damit nicht genug. Nach dem Erdbeben und der Flutwelle machte das Atomkraftwerk (hier wird Strom hergestellt) Fukushima Probleme.

Radioaktive Stoffe gelangten in die Umwelt. Diese Stoffe können Menschen und Natur gefährlich werden. So wurden weite Teile der Natur an Land und im Meer verstrahlt. Noch heute sind das Erdbeben, die Flutwelle und das Unglück in dem Atomkraftwerk nicht vergessen. Japan wird noch lange brauchen, bis alles wieder aufgebaut ist.

An vielen Stellen des Landes liegt Schutt, der noch nicht weggeräumt wurde. Hunderttausende Menschen leben noch immer in Notunterkünften.

Gruppe 2: „VeggieDay“

Die Schüler haben anlässlich unseres vegetarischen Tages im vergangenen Herbst lebensgroße Kälber aus Sperrholz ausgesägt, um auf die CO₂ und Methanbelastung hinzuweisen. So haben am 12.10.2011 14 Schulen mit 12000 Menschen vegetarisch gegessen und dadurch 12 t. CO₂ eingespart.

Nun wurde die Installation durch Gertrud ergänzt. Gertrud ist eine große Jugendliche, die gerne vegetarisch ist und damit zeigen will, dass sie ganz leicht etwas für den Klimaschutz macht. Sie meint: „Umweltschutz ist eigentlich ganz einfach. Legen Sie ab und zu einen fleischfreien Tag ein. Es ist nicht nur gesund, sondern schmeckt auch noch gut. Zudem ist es schonend für die Umwelt.“

Fast 80 % der Abholzung des Regenwaldes wird durch die Fleischindustrie verursacht. Davon könnten viele Menschen ernährt werden, die jetzt hungern.

Ab und zu vegetarisch zu leben, schont somit die Ressourcen. Macht einfach mit!





Bernd Stappert

1956 geboren in Bottrop-Kirchhellen

Seit 2003 intensive Beschäftigung mit der Fotografie

Teilnahme an Fotoexkursionen und Workshops

2010 Mitglied im Künstlerbund Bottrop e.V.

Objekt-Beschreibung: „Spiegelungen“

Installation bestehend aus drei Fotografien, Aludibond bzw. Acrylglas (60 x 80, 60 x 90 cm)

Ich möchte die Linien und Farbigkeit der lichtdurchfluteten Wasserspiegelungen auf glattem Aludibond bzw. Acrylglas in Kontrast zu den eher monochromen dunklen Linien und Strukturen der rauen felsigen Höhlenwand setzen. Aber der zunächst sichtbare Kontrast von Fotografie und Höhlenwand beinhaltet auf den zweiten Blick auch eine „Verwandschaft“ der Linien und Strukturen:

In der Natur suche ich nach Strukturen, die regelmäßig geordnet sind oder im Fluss der Zeit einer dynamischen Struktur unterliegen, die jeden Moment so oder auch anders sein kann, die zerfällt, verfließt, sich im Entstehen ordnet oder in Stillstand verfällt.

Sie unterliegen ästhetischer Formung, entweder aus sich selbst heraus oder manipuliert mit der Linse der Kamera. Durch die Fotografie wird die Zeit für einen kurzen Moment angehalten: Stillstand, Fluss, langsames Gerinnen oder blitzschnelle Vergänglichkeit. In dem fotografischen Ausschnitt steht die Zeit für einen Moment still, in Gedanken daran, dass es diesen Moment so nur einmal gibt.

Auch die Höhlenwände beinhalten diese Strukturen, in vielen Jahren gewachsen – und doch ist der Moment des Betrachtens eben auch nur eine „Momentaufnahme“, die in einem Jahr, vielleicht auch erst in vielen Jahren ganz anders sein kann.

Ausstellungen

2010 **Irreversibel II** / Städt. Galerie Kulturzentrum August Everding, Bottrop (G)

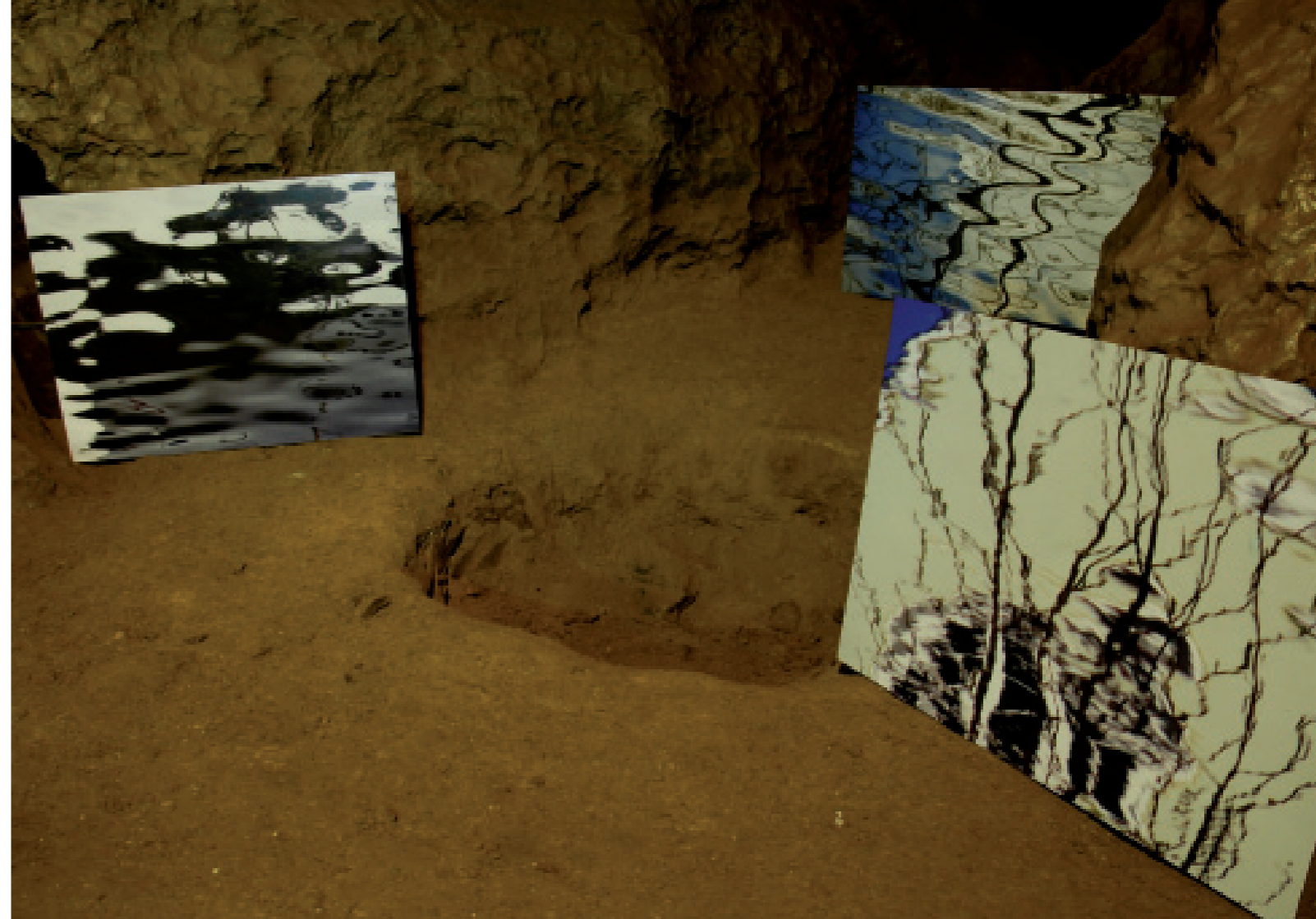
2011 **Irreversibel II** / Galerie Virtuell-Visuell, Dorsten (G)

Faszination Natur / Orangerie im Grugapark, Essen (G)

Netzwerk / Wollboden der Scheid'schen Hallen, Essen-Kettwig (G)

Sommerloch / Städt. Galerie Kulturzentrum August Everding, Bottrop (G)

Mehrfache Teilnahme an Jahresausstellungen
Bottroper Künstler, Josef-Albers-Museum,
Bottrop (G)





Dini Thomsen

1943 geboren in Katwijk NL

1962 -1965 Schilderen Tekenakademie Ars Aemulae
Naurae Leiden

1965-1967 Studium bei v. Dyk, Doz. Koninklijk Akademie
Den Haag

1991 Gast in der Villa Romana Florenz

1993 Mitbegründerin des ArToll Kunstlabors
in Bedburg-Hau

1999 Planungsarbeit verschiedener Projekte

2001 Mitglied der GEDOK Gruppe A46

Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen
im In- und Ausland

Regina Friedrich-Körner

1949 geboren, lebt und arbeitet in Wuppertal

1973-1978 Studium an der Fachhochschule für Design
Dortmund bei Prof. Harald Becker und
Prof. Gustav Deppe

Seit 1978 regelmäßige Ausstellungstätigkeit in Deutschland,
Belgien, Großbritannien, Niederlande, Schweiz,
Finnland, Spanien, Bosnien - Herzegowina, U.S.A.,
Ägypten Lehrtätigkeit an der FH Design,
Dortmund

Seit 2006 arbeiten die beiden Künstlerinnen an einem
gemeinsamen Projekt mit dem Arbeitstitel „shelter“. Ihre
Installationen entstehen in einem sich stetig entwickelnden
Prozess der gemeinsamen Auseinandersetzung. Verschiedene
Elemente wie Lichtkästen, Folien, Videofilme, Holz- und
Gipsobjekte, Zeltkonstruktionen bilden große begehbare
Installationen, die auf den Ausstellungsort konkret bezogen
und entsprechend individuell realisiert werden.

Bisher haben die Künstlerinnen an verschiedenen Orten
dazu gearbeitet: im ArToll Kunstlabor in Bedburg-Hau,
in der Gruitpoort Galerie in Doetinchem / Niederlande,
in der Turbinenhalle in Bochum, in der Phoenix Halle in
Dortmund und im Kleinen Schauspielhaus Wuppertal

Titel : SHELTER 4

Installation mit verschiedenen Materialien
(Holzpaletten, Holzbohlen, Holzböcke, Hohlformen
aus Gips, Folien, Arbeitslampen, Draht, Kabel) Maße:
ca. 2.50 x 2.00 x 1.30 m



Dini Thomsen
Friedenstr. 19
D-47551 Bedburg-Hau
Tel.: +49(0)2824-6102
www.dini-thomsen.de

Regina Friedrich-Körner
Holthäuser Str. 71
D-42369 Wuppertal
Tel.: +49(0)202-4698160
www.regina-friedrich-koerner.de



Udo Unkel

1966 geboren in Lüdinghausen

Ausbildung zum Steinbildhauer

Studium an der Fachhochschule Dortmund
zum Diplom Objektdesigner

Seit 2000 als freischaffender Künstler tätig

Mitglied im Künstlerbund: BBK Westfalen e.V.

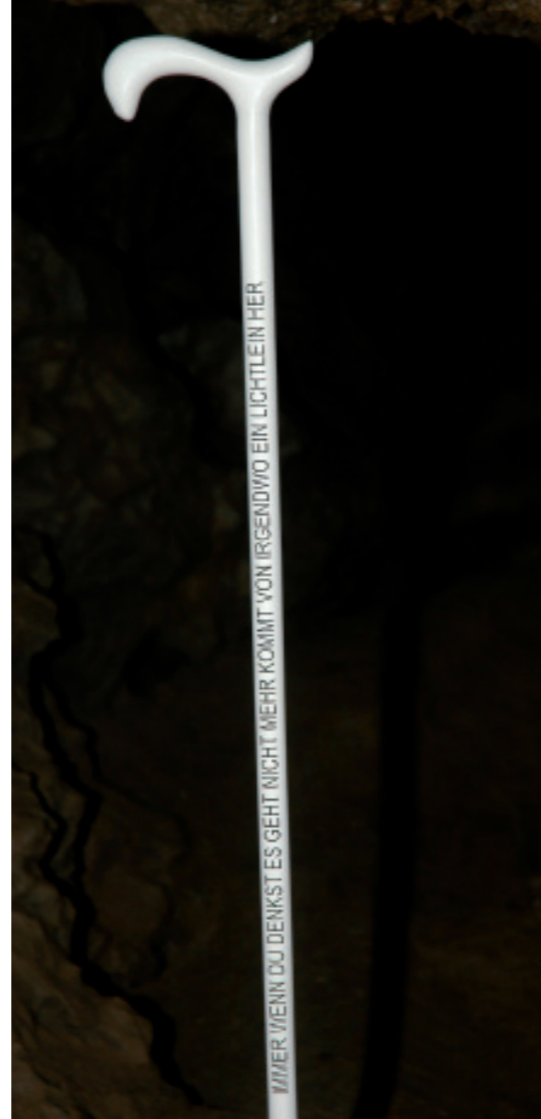
Objekt-Beschreibung:

„Die Widersprüchlichkeit der Arbeit steht beispielhaft
für das paradoxe Wesen des Menschen.“

Ausstellungen:

Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland
Arbeiten im öffentlichen Raum

Dellwigerstraße 3
44379 Dortmund
Mobil: 015775296894
unkel@udo-unkel.de
www.monkey-customs.com



Kooperationspartner:



S Sparkasse
Ennepetal-Breckerfeld
Nähe ist kein Zufall.

Impressum:

Veranstalter:
Kunstraum - EN e.V.

Kooperationspartner:
Stadt Ennepetal
Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld

Ausstellungsplanung & Organisation:
Kunstraum - EN e.V.

Künstlerische Leitung:
Werner Kollhoff

Fotos:
Björn Traub
K. Hester
Frank Vinken

Layout & Satz:
Beate Koch / Visuelle Kommunikation

Druck:
koch-druck / Ennepetal

50

Wir danken folgenden Sponsoren für Ihre Unterstützung:



Ennepe-Ruhr-Kreis

AVU...



Werner Richard-
Dr. Carl Dörken
Stiftung Herdecke



ERCO



KOSMETIK MITTAG



51



www.kunstraum-en.de

